

Vorträge zur Ausstellung:

Dr. Kathrin Schade, Stendal

Der Codex Pighianus: Antiquarische Forschung im 16. Jahrhundert

06.11.2013 | 18.30 Uhr | Auditorium

Prof. Dr. Anna Schreurs-Morét, Universität Freiburg

Marforio: Ein antiker Flussgott als Sinnbild des Krieges im deutschen 17. Jahrhundert

20.11.2013 | 18.30 Uhr | Auditorium

Prof. Dr. Andreas Waczkat, Universität Göttingen

Heilige Poesie und Heilige Musik. Zur Antikenrezeption in der Magdeburger Mittwochsgesellschaft der 1760er Jahre

04.12.2013 | 18.30 Uhr | Auditorium

Prof. Dr. Valentin Kockel, Universität Augsburg

„Man glaubt davor zu stehen“: Bildmedien und archäologisches Wissen im 18. Jahrhundert

18.12.2013 | 18.30 Uhr | Auditorium

Prof. Dr. Georg Satzinger, Universität Bonn

Affekt, Pathos, Stil. Zur Wirkung der Laokoon-Gruppe auf einige Künstler des Cinquecento

15.01.2014 | 18.30 Uhr | Auditorium

Dr. Anna Seidel, Hamburg

Präsentation auf Papier: Bildkataloge von Antikensammlungen des 17. Jahrhunderts

29.01.2014 | 18.30 Uhr | Auditorium

Alle Vorträge finden im HS 11 des Auditoriums der Universität, Weender Landstraße 2, statt.

Kunstwerk des Monats (jeweils 11.30, Auditorium):

03.11.2013, 01.12.2013, 05.01.2014, 02.02.2014

Archäologisches Institut und Sammlung der Gipsabgüsse

Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen
0551/ 39-7502
www.uni-goettingen.de/de/133285.html

**Kunstsammlung der Universität Göttingen
Gemälde- und Skulpturensammlung im Auditorium**

Weender Landstraße 2
37073 Göttingen
0551/ 39-5092/-5093/-5098
www.kunstsammlung.uni-goettingen.de



27. Oktober 2013 – 16. Februar 2014

Öffnungszeiten

Sonntag 10 bis 16 Uhr | Mittwoch 15 bis 20 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene: 5 €/ ermäßigt: 2,50 €
Familien (max. 5 Personen): 8 €
Mitglieder des Fördervereins, Kinder bis 12 Jahre,
Kulturticketinhaber: Eintritt frei
Führungen nach Vereinbarung (kunsts@gwdg.de)

Ausstellungskonzept und Leitung

Manfred Luchterhandt, Lisa Roemer,
Johannes Bergemann, Daniel Graepler

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung von:



abgekupfert

Roms Antiken in den
Reproduktionsmedien
der Frühen Neuzeit



Antikenrezeption als Mediengeschichte

Im frühen 16. Jahrhundert war die Kenntnis der berühmten antiken Bildwerke Roms, des Laokoon im Vatikan oder des Apollo Belvedere noch ein begrenztes Phänomen, beschränkt auf einen Kreis von romreisenden Künstlern aus anderen Gegenden Italiens oder den Niederlanden. Um 1700 war sie bereits Teil der europäischen Wissensgesellschaft, verfügbar in Bibliotheken und akademischen Studiensälen durch Drucke, Stichwerke, Bücher oder plastische Abgüsse. Diese Reproduktionsmedien machten die antike Skulptur ebenso für den akademischen Diskurs verfügbar wie für Sammler, Gelehrte oder Laienkünstler. Auch Schriftsteller wie Winckelmann, Lessing oder Herder griffen für ihre Schriften zuerst auf Stichwerke zurück, bevor sie Abgüsse und die Originale kennenlernten.

Die Geschichte der europäischen Antikenrezeption ist auch die Geschichte einer Wissensgesellschaft, die erst durch den Buchmarkt geschaffen wurde. Dass sich vom späten 16. Jahrhundert an zwischen den Zentren Europas ein internationaler Antikendiskurs entwickeln konnte, war nicht denkbar ohne die Entwicklung eines Reproduktionsmarktes, in dem durch Kupferstiche, Radierungen, illustrierte Bücher und Frühformen des Kunstbuches ein Repertoire an Bildmedien geschaffen wurde, das eine solche Debatte überhaupt möglich machte. Insbesondere die akademischen Bewegungen des 17. Jahrhunderts haben die Verbreitung des visuellen Antikenwissens maßgeblich vorangetrieben.



Die Sektionen

I Rom entdecken

II Antiken bewundern, sammeln, verstehen

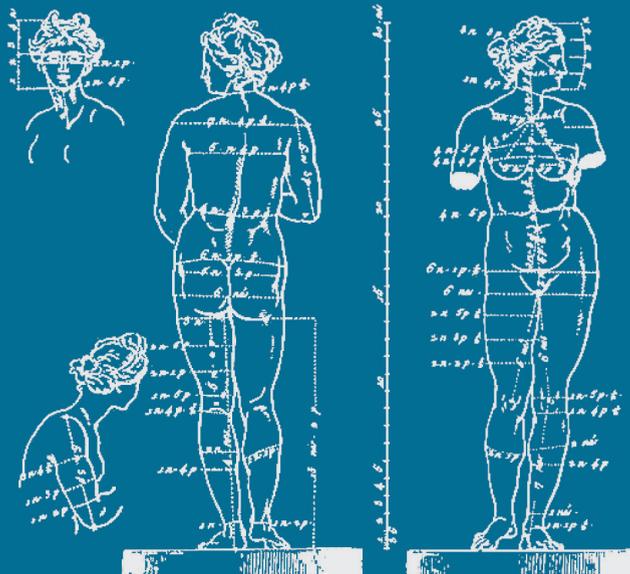
III Der Statuenhof des Belvedere im Vatikan

IV abgekupfert – die Antiken erobern den Druckmarkt

V „Auserlesene Statuen“ die Neuentdeckungen des 17. Jahrhunderts (in den Räumen des Archäologischen Instituts)

VI Die Vermessung der Schönheit

VII Kupfer, Schwefel, Gipsabgüsse Antikenstudium im 18. Jahrhundert



Die Ausstellung

Die Ausstellung verfolgt keine kunsthistorische Perspektive, sondern eine mediengeschichtliche: Ausgehend von der berühmten Antikensammlung der Renaissancepäpste im Cortile delle Statue des Vatikanpalastes, deren Bildwerke den Kanon des europäischen Kunstdiskurses bildeten, zeigt sie in mehreren Sektionen, wie römische Antikensammlungen in einer Allianz von Künstlern, Verlegern und Gelehrten erschlossen, reproduziert und über den Druck- und Buchmarkt für ein europäisches Publikum verfügbar wurden.

Die Ausstellung umfasst sieben Sektionen mit mehr als 100 Exponaten auf über 500 qm Ausstellungsfläche im Auditorium der Universität (Ausstellungsräume der Kunstsammlung) und in der Gipsabgusssammlung des Archäologischen Instituts. Es ist eine der ersten, die in umfangreicher Weise antike Skulpturen mit ihren zweidimensionalen Übersetzungen auf Papier konfrontiert und so die unterschiedliche Wirkungsweise der Bildmedien erfahrbar macht.

Zu der Ausstellung erscheint im Imhof-Verlag Petersberg ein Begleitband mit Aufsätzen und einem Katalog der 100 Exponate (416 Seiten, 180 Abbildungen).

